Zum Thema Arbeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **8 (1982)**

Heft 10

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-359856

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

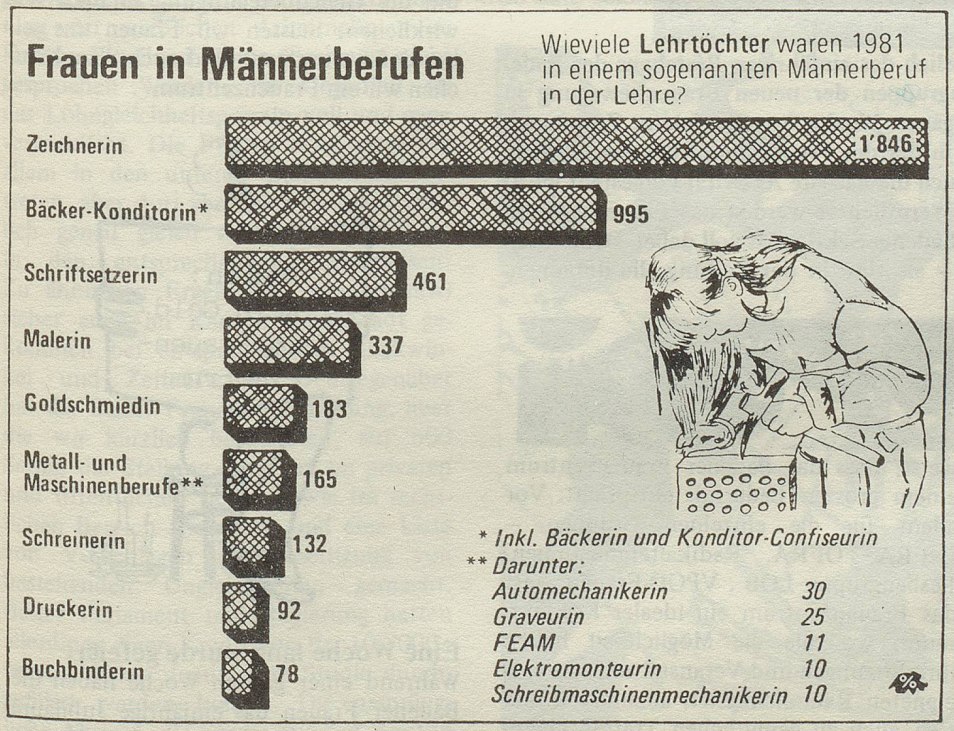
http://www.e-periodica.ch

Zum Thema Arbeit

DIE PTT WILL LIEBER FRAUEN

Der Telefon-Auskunftsdienst und die Postcheckbuchhaltung der PTT sollen weiterhin die Domäne von Frauen bleiben. Ein PTT-Sprecher erklärte, dass es den Beruf des 'Telefonisten' nicht gebe und man beabsichtige vorläufig auch nicht in den Auskunftsdienst (Nr. 111) Männer aufzunehmen und auszubilden. Die Erfahrung habe gezeigt, dass Männer dafür weniger geeignet wären! Ausserdem werde diese Tätigkeit in der Regel nach der einjährigen Lehrzeit nur etwa drei bis fünf Jahre lang ausgeübt. Männer aber wollen doch einen Beruf, den sie ein ganzes Leben lang ausüben können. Von den gegenwärtigen 2'500 Telefonistinnen der PTT sind ca. 1'300 im Auskunftsdienst tätig. 500 absolvieren die einjährige Lehre fürs 111 und 700 arbeiten beim Störungsdienst (112) oder beim Fernamt (114), wo sie für die noch nicht automatisierten Auslandverbindungen zuständig sind.

Eine weitere 'Frauendomäne' ist der Postcheckdienst mit einer halbjährigen Anlehre. Hier werden die Postcheck-Einzahlungen per Maschine verbucht und überprüft. Eine sehr monotone Arbeit, für die sich die Frauen laut PTT ausgezeichnet eignen. Die meisten bleiben hier nicht lange. Frauen können sich das ja erlauben, weil sie nicht auf einen Beruf angewiesen sind, den sie jahrzehntelang ausüben müssen. Aber welcher Mann will schon bis zu seiner Pensionierung so eine langweilige Arbeit machen.
Ach wie frauenfreundlich ist doch unsere PTT. Sie diskriminiert Männer, um den Frauen Jöblis offenzuhalten, die sie bis zu ihrer sowieso naturmässig vorprogrammierten Verheiratung und Mutterwerdung als besonders bevorzugte Arbeitskräfte für sich allein beanspruchen können.



Abgrenzung wird schwieriger

gp. Die Abgrenzung zwischen Männer- und Frauenberufen wird je länger desto schwieriger. So gibt es zum Beispiel schon soviele Lehrtöchter in einer Zeichnerlehre, dass man nicht mehr von einem typischen Männerberuf reden kann. Viele Berufe tragen zwar eine offizielle männliche Bezeichnung, wie etwa der Autoservicemann, aber auch hier sind bereits 26 Lehrtöchter vertreten. Neben den auf der Graphik aufgeführten Lehrberufen waren 1981 die Mädchen u.a. für folgende Berufe in einer Lehre: Metzger (33 Lehrtöchter), Kaminfeger (19), Lastwagenführer (6), Plattenleger (6), Maurer (4), Dachdecker (3), Gipser 3, aus: Basler Zeitung

ERSTE SKV-FRAUENKONFERENZ

vs. Zum ersten Mal trafen sich die weiblichen Vorstandmitglieder der Sektionen des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins zur Frauenkonferenz. Sie beschäftigten sich dabei hauptsächlich mit der Situation der Verkäuferinnen sowie der Angestelllten im Bereich Büro, Handel und Verwaltung. Beide Berufe werden zur Hauptsache von Frauen ausgeübt und ihr Arbeitsmarkt ist heute schon von der Krise schwer erschüttert. Die Zahl der Arbeitsplätze im Verkauf nimmt zwar nicht stark ab, die Stellen werden aber immer mehr mit Aushilfen besetzt. Dies bedeutet für den Arbeitgeber bessere Ausnützung der Leistungsfähigkeit bei geringerem Lohn und keine sozialen Verpflichtungen. Im Büro- und Verwaltungsbereich werden die Frauen immer mehr zu Computer-Bedienerinnen, zudem nimmt die Zahl der Stellen durch die Entwicklung der Elektronik in rasantem Tempo ab.
Die Frauenkonferenz soll den weiblichen Vorständen helfen, in den Sektionen des SKV Frauenanliegen vertreten und durchsetzen zu können, will aber auch selbst auf nationaler Ebene Strategien und Massnahmen zur besseren Interessevertretung dieser Berufsgruppen vorschlagen.
Schliesslich appellierte die Frauenkonferenz des SKV nachdrücklich an die Frauen, sich vermehrt den bestehenden Arbeitnehmer/innen/organisationen anzuschliessen, weil nur so ihre Rechte und Interessen mit dem notwendigen Gewicht vertreten werden können.